

WAS BRINGEN GÜTESIEGEL DEN PRODUZENTEN/-INNEN?

Was bringt nun die Zertifizierung tatsächlich den Bauern? Gibt es wirklich positive Effekte auf die Umwelt? Verbessern die Produktprämie und die Unterstützung der Kooperativen die wirtschaftlichen und ökologischen Bedingungen? Die Wirkungsweise von Gütesiegeln wird laufend evaluiert. Die Organisationen selbst erstellen umfassende Berichte und Analysen zur Wirkungsweise ihrer Zertifikate. Allerdings sollten unabhängige Dritte die Wirkung von Gütesiegeln neutral und unabhängig evaluieren.¹

Evaluierung – aber wie?

In den letzten 10 Jahren haben sich viele Forscher/-innen, insbesondere aus dem entwicklungs- und agrarökonomischen Bereich, diesen Fragen angenommen. Diese Studien untersuchen in erster Linie Fairtrade Kaffee, da Fairtrade das älteste und bekannteste Gütesiegel ist und Kaffee zu den wichtigsten Produkten gehört (Umsatz, Anzahl der Kleinbauern). Zu Rainforest Alliance und UTZ gibt es bisher nur wenige unabhängige, in Fachzeitschriften veröffentlichte, Studien.

Die meisten Studien sind Querschnittsanalysen, in welchen zertifizierte Bauern zu einem bestimmten Zeitpunkt auf bestimmte Kriterien hin untersucht und mit nicht-zertifizierten Produzenten verglichen werden. Im Fokus der Forschung stehen dabei Variablen wie das (Haushalts-)Einkommen, Preise, Produktionsmengen, Einsatz von Dünger und Pestiziden, Zugang zu Krediten, Verfügbarkeit von technischer Unterstützung und Schulungen, Schulbildung, Gesundheit usw.

Longitudinalanalysen, also Studien die zertifizierte Produzenten über die Zeit hinweg analysieren und somit aussagekräftiger sind, gibt es hingegen nur wenige. So eine Analyse ist ungleich aufwendiger, da dazu Wissenschaftler über mehrere Jahre hinweg Kooperativen, z.B. im Bergland von Kolumbien, begleiten müssen.

Um die Wirkung der Zertifizierung zu identifizieren, müssen mehrere Faktoren berücksichtigt werden:

1. die Kontrollgruppe
2. die nicht-beobachtbare Entwicklung (d.h. wie hätte sich die Kooperative ohne die Zertifizierung entwickelt?) und
3. Selbstselektion (Positive Selektion: besonders motivierte Produzenten bemühen sich um ein Gütesiegel, positive Effekte werden überschätzt; Negative Selektion: besonders benachteiligte Bauern schließen sich Fairtrade-Kooperativen an, positive Effekte werden unterschätzt).

Diese Punkte sind wichtig, denn nur so kann man identifizieren, ob z.B. höhere Preise/höheres Einkommen, bessere Arbeitsbedingungen, umweltfreundlichere Anbaumethoden etc. durch das Gütesiegel bedingt sind, oder ob andere Faktoren zu dem Ergebnissen geführt haben.

¹ Alle vorgestellten Studien sind in englischer Sprache erschienen. Der Zugang zu den Studien ist kostenpflichtig, allerdings existiert in den meisten Fällen auch ein kostenfreier Download.

KONTAKT

Arbeiterkammer OÖ
ANSCHRIFT Volksgartenstraße 40, 4020 Linz
TEL +43 (0)50 6906-0
E-MAIL info@akoee.at
WEBSITE ooe.arbeiterkammer.at

WAS BRINGEN GÜTESIEGEL DEN PRODUZENTEN/-INNEN?

Insgesamt ist es sehr wichtig, die Qualität der Studien im Auge zu behalten. Oft werden Ergebnisse genannt die zwar plausibel sind, aber einer kritischen Auseinandersetzung nicht standhalten.

Im Folgenden finden Sie einen Überblick über die Ergebnisse einiger aktueller, glaubwürdiger und unabhängiger Studien zu Kaffee, die u.a. im Rahmen des AK Gütesiegelvergleichs analysiert wurden.

POSITIVE EFFEKTE

Ruben & Fort (2012) untersuchen 360 Kaffeebauern in Peru in der Saison 2007/2008. Die Fairtrade-Zertifizierung hat keinen signifikanten Einfluss auf das Haushaltseinkommen, da die Preise für Kaffee aus dieser Region generell relativ hoch sind und die Bauern nur einen kleinen Teil ihrer Ernte auch an Fairtrade-Abnehmer verkaufen konnten. Allerdings haben Fairtrade zertifizierte Kleinbauern im Durchschnitt größere Tierbestände, besseren Zugang zu Krediten und tätigen mehr Investitionen in Wohnen und Infrastruktur. Diese positiven Effekte steigen mit der Dauer der Zertifizierung an. Zudem diente der Mindestpreis für viele Händler in der Region als Preisuntergrenze, wodurch alle Kaffeebauern von der Zertifizierung einiger Kooperativen Vorteile erzielen. Auch von den prämierten finanzierten Projekten in Soziales und Infrastruktur profitieren alle Menschen in der Region. Ähnliche Ergebnisse wurden bereits für Fairtrade Kaffeebauern in Costa Rica (700 Produzenten in der Saison 2006/2007) gefunden (Ruben et al., 2009).

Chiputwa et al. (2015) analysiert Kaffeebauern in Uganda, die 2012 entweder Fairtrade, UTZ oder Bio zertifiziert waren. Die Ergebnisse zeigen, dass die Konsumausgaben der Fairtrade-Bauern um durchschnittlich 30% höher waren und die Anzahl der Personen in Armut (1,25 USD pro Tag) um bis zu 50% geringer war. Der Grund dafür lag vor allem an höheren Preisen: Fairtrade-Bauern erhielten einen mehr als doppelt so hohen Preis für ihre Kaffeebohnen. Einerseits lag der Marktpreis im Beobachtungszeitraum unter dem Fairtrade Mindestpreis, andererseits verkauften die Fairtrade-Kooperativen die gewaschenen grünen Bohnen statt der unbearbeiteten Bohnen. Interessanterweise erzielten UTZ-Bauern etwas höhere Preise als Bio-Bauern.

Eine Analyse 845 Mexikanische Kaffeebauern in der Saison 2004/2005 zeigt, dass die Nettoprämie (Mindestpreis plus Preisprämie abzüglich der Zertifizierungskosten) für Fairtrade Bio-Kaffee das Haushaltseinkommen der Bauern um 5 Prozent erhöhte (Weber, 2011). Dieses Ergebnis wird von Barham et al. (2011) bestätigt, allerdings führten höhere Erträge zu dem Einkommensanstieg und nicht die Mindestpreise. Das impliziert, dass Fairtrade-zertifizierte Kooperativen effektivere Anbaumethoden einsetzen und über ein besseres Farm-Management verfügen.

Arnould et al. (2009) untersuchen 1269 Fairtrade und vergleichbare konventionelle Kaffeebauern in Nicaragua, Guatemala und Peru in der Saison 2004/2005. Fairtrade führt zu einem signifikanten Anstieg des Einkommens, des Ertrags pro Hektar, einer geringeren

KONTAKT

Arbeiterkammer OÖ
ANSCHRIFT Volksgartenstraße 40, 4020 Linz
TEL +43 (0)50 6906-0
E-MAIL info@akoee.at
WEBSITE ooe.arbeiterkammer.at

WAS BRINGEN GÜTESIEGEL DEN PRODUZENTEN/-INNEN?

Schulabbrecherquote und erhöht die Wahrscheinlichkeit, im Krankheitsfall medizinische Behandlung zu erhalten. Im gleichen Zeitraum wurde für 177 Kaffee-Kleinbauern in Nicaragua festgestellt, dass Kinder mehr Tage pro Jahr die Schule besuchen, dass Frauen öfter auf den Farmen arbeiten, mehr Wasser-Reinigungssysteme installiert waren, sowie Programme zum Schutz von Böden und Gewässern umgesetzt wurden. Fairtrade-Bauern erhielten zudem mehr Schulungen als vergleichbare nicht-zertifizierte Bauern, hatten leichteren Zugang zu Krediten und mehr Kontakt zu NGOs (Bacon et al., 2008).

KRITIK

Eine der wenigen Studien, die eine Kooperative über einen längeren Zeitraum beobachtet, stammt von De Janvry et al. (2015). Demnach beläuft sich der zusätzliche Verdienst für die Mitglieder einer Fairtrade Kooperative in Guatemala im Zeitraum 1997-2009 durchschnittlich 2,5 Cents netto pro Pfund (Mindestpreis plus Preisprämie abzüglich der Zertifizierungskosten), und war sogar negativ in den Jahren 2005-2009, als der Kaffeepreis über dem Fairtrade-Mindestpreis lag. Das zusätzliche Einkommen betrug 20-50 USD pro Jahr, bzw. 4-10% des Einkommens, das Bauern im Durchschnitt mit Kaffee erwirtschafteten. Begründet werden diese langfristig geringen Nettoeffekte damit, dass Fairtrade jedem Kleinbauern die Zertifizierung erlaubt, allerdings nur ein kleiner Teil der Ernte (durchschnittlich 13-28%) auch an Fairtrade-Abnehmer verkauft werden kann. Wenn nun der Marktpreis für Kaffee unter dem Mindestpreis lag, dann haben mehr Bauern die Zertifizierung erworben. Der „Kuchen“, also die Nachfrage nach Fairtrade-Kaffee, hat sich aber nur wenig verändert. Somit mussten sich mehr Bauern den Kuchen teilen, sodass jeder nur einen kleineren Anteil zu Fairtrade-Bedingungen verkaufen konnte.

Rijsbergen et al. (2016) vergleichen 218 Kaffeebauern aus drei Kooperativen in Zentralkenia, die Gütesiegel von Fairtrade oder Fairtrade und UTZ tragen, mit nicht-zertifizierten Kaffeebauern in den Jahren 2009 und 2013. Im Untersuchungszeitraum spezialisierten sich die zertifizierten Produzenten signifikant stärker auf Kaffeeproduktion und erzielten daher bessere Preise. Allerdings führte das nicht zu einem relativen Anstieg des Haushaltseinkommens, da nicht-zertifizierte Produzenten sich verstärkt anderen Nutzpflanzen zuwendeten oder abseits der Landwirtschaft Arbeit suchten. So ist das Haushaltseinkommen von nicht-zertifizierten Bauern doppelt so hoch als von Fairtrade und UTZ-zertifizierten Bauern. Der auf die Gütesiegel zurückführbare Einkommensanstieg beträgt weniger als 10% des Haushaltseinkommens, da die Kooperativen weniger als ein Drittel ihrer Ernte an zertifizierte Abnehmer verkaufen konnten. Während die zertifizierten Produzenten ihre Vertriebskanäle diversifizierten und Ertragssteigerungen setzten, diversifizierten nicht-zertifizierte Bauern ihr gesamtes Portfolio und sind somit weniger von Kaffee abhängig.

SCHLUSS

Insgesamt geht die wissenschaftliche Evidenz dahin, dass ein nachhaltiges Handelssystem wie das von Fairtrade zu kleinen, positiven Effekten für die Produzenten führt. Die Studien finden einen Anstieg des Einkommens von durchschnittlich 5 bis 10% des durch Kaffee

KONTAKT

Arbeiterkammer OÖ
 ANSCHRIFT Volksgartenstraße 40, 4020 Linz
 TEL +43 (0)50 6906-0
 E-MAIL info@akoee.at
 WEBSITE ooe.arbeiterkammer.at

WAS BRINGEN GÜTESIEGEL DEN PRODUZENTEN/-INNEN?



jährlich erwirtschafteten Haushaltseinkommens. Zwar sichern die Mindestpreise die Bauern in schlechten Zeiten nach unten hin ab, allerdings sind es nicht die Mindestpreise, die zu dem Einkommensanstieg führen, sondern Verbesserungen in Qualität und Ertrag, besserer Zugang zu Krediten, Finanzierung, Schulungen und technischer Unterstützung, Marketingkanäle und längerfristige Handelsbeziehungen. Allen Studien gemeinsam ist, dass die Kleinbauern wesentlich mehr profitieren könnten, wenn sie einen größeren Anteil ihrer Produktion an Fairtrade-Abnehmer verkaufen könnten.

Kritiker behaupten, dass ein direkter Transfer in Form von einer Spende an eine Entwicklungshilfeorganisation besser sei, als eine Zuwendung über den Markt. Das ist allerdings zu bezweifeln, da in vielen Studien gezeigt wurde, dass solche Transfers negative Anreize auf die wirtschaftliche Produktion haben und stattdessen zu Korruption und Misswirtschaft führen. Im Gegensatz dazu beeinträchtigen faire Handelskonzepte nicht den wirtschaftlichen Anreiz zu produzieren, sondern belohnen die Produzenten für sozial und ökologisch nachhaltige Produktion.

Literaturverzeichnis

Arnould, E. J., Plastina, A. and Ball, D. (2009), 'Does Fair Trade Deliver on Its Core Value Propositions? Effects on Income, Educational Attainment, and Health in Three Countries', *University of Nebraska - Lincoln Marketing Department Faculty Publications* (12), 186–201.

Bacon, C. M., Méndez, V. E., Gomez, M. E. F., Stuart, D. and Flores, S. R. D. (2008), 'Are Sustainable Coffee Certifications Enough to Secure Farmer Livelihoods? The Millenium Development Goals and Nicaragua's Fair Trade Cooperatives', *Globalizations* 5(2), 259-274.

Barham, B. L., Callens, M., Gitter, S., Lewis, J. and Weber, J. (2011), 'Fair Trade/Organic Coffee, Rural Livelihoods, and the "Agrarian Question": Southern Mexican Coffee Families in Transition', *World Development* 39(1), 134–145.

Chiputwa, B., Spielman, D. J. and Qaim, Matin (2015), 'Food Standards, Certification, and Poverty among Coffee Farmers in Uganda', *World Development* 66, 400-412.

de Janvry, A., McIntosh, C. and Sadoulet, E. (2015), 'Fair Trade and Free Entry: Can a Disequilibrium Market Serve as a Development Tool?', *Review of Economics and Statistics* 97(3), 567-573.

Dragusan, R., Giovannucci, D. and Nunn, N. (2014), 'The Economics of Fair Trade', *Journal of Economic Perspectives* 28(3), 217-236.

Ruben, R., Fort, R. and Zúñiga-Arias, G. (2009), 'Measuring the impact of fair trade on development', *Development in Practice* 19(6), 777–788.

KONTAKT

Arbeiterkammer OÖ
ANSCHRIFT Volksgartenstraße 40, 4020 Linz
TEL +43 (0)50 6906-0
E-MAIL info@akoee.at
WEBSITE ooe.arbeiterkammer.at

WAS BRINGEN GÜTESIEGEL DEN PRODUZENTEN/-INNEN?



Ruben, R. and Fort, R (2012), 'The Impact of Fair Trade Certification for Coffee Farmers in Peru', *World Development* 40(3), 570-582.

van Rijsbergen, B., Elbers, W., Ruben, R. and Njuguna, S.N. (2016), 'The Ambivalent Impact of Coffee Certification on Farmers' Welfare: A Matched Panel Approach for Cooperatives in Central Kenya', *World Development* 77, 277-292.

Weber, J. G. (2011), 'How much more do growers receive for Fair Trade-organic coffee?', *Food Policy* 36, 678-685.

Anmerkung: Die AK-Analyse der wissenschaftlichen Studien wurde mit Unterstützung der Ökonomin Dr. Elisabeth Nindl durchgeführt. Diese hat bereits im Rahmen ihrer Dissertation an der Wirtschaft Universität Wien die Effektivität von FAIRTRADE-Zertifizierung zur Reduktion von Armut in Entwicklungsländern untersucht.